

László Lukács

## ARKADENHÄUSER DES PLATTENSEE-OBERLANDES IN UNGARN

Die Flure, die die Erscheinungen des Wohnhauses in der Bakonyerwald-Plattensee-Gegend ausschlaggebend bestimmen und im Hinblick auf die Baukonstruktion höchst bemerkenswert sind, und die die Einwirkung der verschiedenen Stilperioden, hauptsächlich des Barocks, widerspiegeln, haben das Interesse ungarischer Volkskundler und Architekten schon sehr früh geweckt.<sup>1</sup> Ernő Foerk, Professor an der Budapester Hochschule für Baugewerbe, schrieb 1927: *"Den schönsten sozusagen monumentalsten Typ des ungarischen Bauernhauses haben wir in den Dorfhäusern mit Steinsäulen, Steingewölbe und Flur am Plattensee und in Transdanubien"*.<sup>2</sup> Foerk ließ sogar ein Flurhaus in Tihany von seinen Schülern vermessen. In der "Geschichte der ungarischen Architektur" betonte Virgil Bierbauer, der Flur diene vor allem einem praktischen Ziel, doch vergaß er auch seinen ästhetischen Wert nicht: *"... dem gewölbten Flur wohnt die Möglichkeit eines künstlerischen Ausdrucks, ähnlich einer mehrstimmigen räumlichen Melodie, inne"*.<sup>3</sup> In bezug auf die gewölbten Fluren mit Säulen hob Aurél Vajkai<sup>4</sup> den Einfluß des Barockstils hervor; László Vargha<sup>5</sup> mein-

<sup>1</sup> János Jankó, A Balaton-melléki lakosság néprajza (Volkskunde der Bevölkerung der Plattenseeegend), Budapest 1902, 192-210; Ders., Haus und Hof am Balaton. In: Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn VI, Heft 8-10, 1904, 31-41; Dezső Malonyay, A magyar nép művészete Bd. 4, Budapest 1912, 248-269; Kálmán Tóth, A Balaton vidék népének építészete (Volksarchitektur der Plattenseeegend), Budapest 1936, 5 f.

<sup>2</sup> Ernő Foerk, A Budapesti magyar királyi állami felső építőipariskola 1918-25, évi szünidei felvételei (Die Vermessungen der Budapester ung. königl. staatl. Baugewerbe Oberschule in den Ferien 1918-25), Bd. 7, Budapest 1927, 2.

<sup>3</sup> Virgil Bierbauer, A magyar építészeti története (Geschichte der ungarischen Architektur), Budapest 1937, 185 f.

<sup>4</sup> Aurél Vajkai, Balatonmellék (Plattenseeegend), Budapest 1964, 163.

te, mit dieser konstruktionell-formellen Lösung habe der in bäuerlicher Lebensform lebende Kleinadel sein eigenes gesellschaftliches Selbstverständnis zum Ausdruck gebracht. In seiner Zusammenfassung über die Volksarchitektur der Plattensee-Gegend schilderte László Vargha die Arkadenhäuser des Plattensee-Oberlandes wie folgt: *"Am Nordufer des Plattensees ist eine überaus abwechslungsreiche Gestaltung der Arkaden und Flure zu beobachten. Der viereckige, glatte Pfeiler, die mit Kapitellen geschmückte Säulenreihe, die durch große, halbkreisförmige Öffnungen gegliederten schattigen Flure, die bogenförmigen Girlanden über den weißen Säulenreihen - all dies ist mit seinem wechsellvollen, ergreifenden Charme nachgerade beispiellos. Der schönste Typ der regionalen Architektur ist zweifellos der mit Säulen gestützte, gewölbte Flur. Der langsame Entwicklungsgang, die individuelle Gestaltung und die örtlichen Gegebenheiten führten zu den verschiedensten Lösungen. Der bedarfsgerechte zielbewußte Gebrauch des Baustoffes erforderte die einfache Unterstützungs konstruktion. In Kenntnis der örtlichen Traditionen wurden nach Abschaffung der adligen Vorrechte auch die äußerlichen Merkmale der Lebensform des Adels allgemein gebräuchlich. Die adeligen Landsitze, die kirchlichen Bauten, die kleinen Dorfkirchen veranschaulichen mit ihren durch Säulen gestützten Arkaden und Fluren sowie den gewölbten Chören die späte, aber noch immer fruchtbare Wirkung des Barockstils".*<sup>6</sup> Schon Virgil Bierbauer mahnte die Forscher, daß die Kenntnis der Verbreitung und Chronologie der einzelnen Typen zur Lösung der Flur-Frage notwendig sei.<sup>7</sup> Die Flurtypen des ungarischen ethnischen Gebietes wurden von Jenő Barabás und Nándor Gilyén<sup>8</sup> typisiert. Der Autor dieses Beitrages erforschte selbst im Plattensee-Oberland in den Jahren 1981 bis 1986 die Volksarchitektur im Káler Becken.<sup>9</sup> Bereits Ferenc Mendeley, Erforscher der Volksarchitektur im Plattensee-Oberland, hat darauf hingewiesen, daß hier die schönsten Beispiele der Flure mit Parapet und Bogen zu finden seien.<sup>10</sup> Nachfolgend wird der Versuch unternommen, die im Káler Becken ermittelten Flure in dieses System einzuordnen und womöglich auch ihre Chronologie zu erörtern.

<sup>5</sup> László Vargha, Történeti stílusok a magyar népi építészetben (Volkskunst der Plattenseeegend). In: Az Építőipari és Közlekedési Műszaki Egyetem Tudományos Közleményei (Wissenschaftliche Mitteilungen der Technischen Universität) X, Budapest 1964, 185.

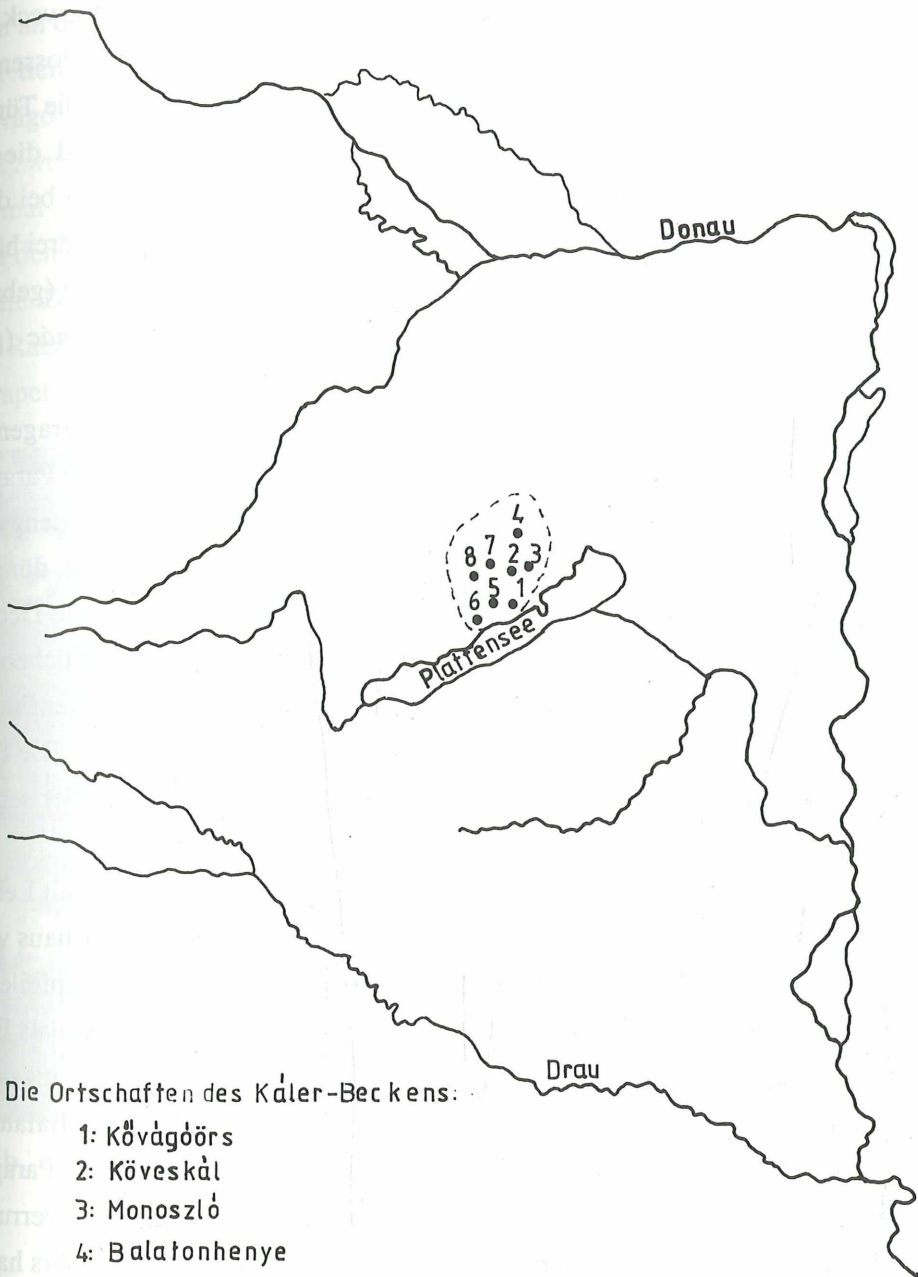
<sup>6</sup> László Vargha, Építkezés. A Balaton környék népművészete. In: Balatoni Könyvek (Plattensee-Bücher) II, Hrsg.: György Domanovszky, Budapest 1943, 24 f.

<sup>7</sup> Virgil Bierbauer, a. a. O., 185.

<sup>8</sup> Jenő Barabás - Nándor Gilyén, Magyar népi építészet (Ungarische Volksarchitektur), Budapest 1987, 95-100.

<sup>9</sup> László Lukács, Veränderungen der Volksarchitektur im Káler Becken im 18.-20. Jahrhundert. Cultural Changes. In: Ethnos 6, Hrsg.: Ildikó Lehtinen, Helsinki 1985, 145-187.

<sup>10</sup> Ferenc Mendeley, A Balaton-vidék népi építésze, népi műemlékei (Volksarchitektur und volkstümliche Baudenkmäler der Plattenseeegend). In: Balaton monográfia (Plattensee Monographie). Hrsg.: Kálmán Tóth, Budapest 1974, 380.



Die Ortschaften des Káler-Beckens:

- 1: Kővágóörs
- 2: Köveskál
- 3: Monoszló
- 4: Balatonhenye
- 5: Kékkút
- 6: Salföld
- 7: Szentbékakál
- 8: Mindszentkál

**Karte 1: Die Ortschaften des Káler-Beckens. Entwurf: László Lukács;  
Ausführung: Katalin Segesdy**

Im Káler Becken heißt der Flur auf ungarisch *gádor*, *gang*. Sein praktischer Zweck ist die Sicherung des Verkehrs zwischen Stube und Küche in einem halbgeschlossenen Raum. Da es unter den Häusern mit freiem Kamin auch einige gibt, in denen die Türen der Stube und der Küche getrennt auf den Flur hinausführen, bestand dieser praktische Zweck nicht nur im Falle der Rauchküchenhäuser, sondern auch bei den Gebäuden mit freiem Kamin. Im hier behandelten Gebiet unterscheiden wir drei häufigere und einen selteneren Typ: *oldaltornác* (etwa: Seitenflur), *tört tornác* (gebrochener Flur), *kiugró tornác* (herausragender Flur) beziehungsweise *lopott tornác* (gestohlener Flur).

Bei der einfacheren Form des Seitenflurs wird die die Deckenbalken tragende Bodenpfette durch einen oder mehrere Steinpfeiler gestützt. Seine Form ohne Parapet finden wir in Szentbékállá am 1816 gebauten Rauchküchenhaus von Mária Lengyel. Ursprünglich ruhte hier die Bodenpfette auf einem dicken Pfeiler, der andere, dünnere, wurde erst später gebaut, als sich die Pfette zu biegen begann. Die flache Decke des Flurs ist aus Hartholz und durch den aus der Rauchküche über der Küchentür hervorquellenden Rauch auch heute rußgeschwärzt. Ohne Parapet ist der Seitenflur in Köveskál am ehemaligen "Schweinehirtenhaus" (*kanászház*, Vásártér-Str. 5). Die Bodenplatte aus Hartholz ruht auf drei starken Steinpfeilern. Zwei solcher Pfeiler sehen wir im Flur des Rauchküchenhauses von Frau Kálmán Egyed in Kékkút.

In die Zwischenräume der Pfeiler wird meistens ein ein Meter hohes, mit Lehm oder Mörtel verputztes Parapet aus Stein gebaut (*pódiumos gádor*). Im Pfarrhaus von Monoszló (Baujahr: 1765) ruht der mit Parapet versehene Flur auf vier Steinpfeilern. Der Zwischenraum der beiden mittleren Pfeiler wurde 1918 zugemauert: damals ließ Pfarrer Imre Siskey aus der äußeren Hälfte der Küche mit freiem Kamin und aus dem Flurteil vor der Küche ein Vorzimmer bauen, das er als Büro benützte. In Balatonhenye wurde der Flur des Rauchküchenhauses von Frau József Székely mit Parapet und drei Pfeilern gebaut; die Hartholzdecke ist oberhalb der Küchentür stark verrußt. Im Parapet ist gegenüber der Stubentür ein Blindfenster zu sehen. In Kővágóörs hatte der Flur am Haus (bis 1923 mit Rauchküche) der Frau István Antal ursprünglich kein Parapet, dafür aber fünf Pfeiler. Nach mehreren Umbauten wurde daraus ein "gebrochener Flur" mit Parapet. An der Straßenfassade wurde sein offener Eingang neben dem ersten Pfeiler zugemauert. In die Zwischenräume der ersten vier Pfeiler vor der Stube, der Küche und der Bodentreppe wurde ein Parapet gebaut, während man den Zwischenraum des vierten und fünften Pfeilers vollständig zugemauert hat. Dieser Flurabschnitt wurde zu einem Teil der Hinterstube und zu einer - zeitweilig als Stube benutzten - Kammer. So entstand der "gebrochene Flur". Trotz der Verbauung sieht

man an der hinteren Hausecke auch heute ganz deutlich den fünften Pfeiler und daneben den ehemaligen hinteren Flurausgang. Die Hartholzdecke ist verrußt. In Kövágóórs wurde am Haus von Dr. Gábor Rohály der gebrochene Flur mit Parapet und zwei Pfeilern gebaut - Dicke des ersten Steinpfeilers: 45 mal 56 cm, des zweiten: 60 mal 65 cm.; Höhe des dazwischen befindlichen Parapets: 75 cm, Dicke: 45 cm. Auf den beiden Pfeilern ruht die aus einem Stück gefertigte, auffallend dicke Bodenpfette. Die Flurdecke ist aus dickem, breitem, grob gearbeitetem Hartholz, vom Rauch der Rauchküche verrußt. Dicke Kalkschichten - Reste der Tünchungen - bedecken das Parapet und die Pfeiler. (Abb. 1) In Köveskál ist am ehemaligen Haus von Lajos

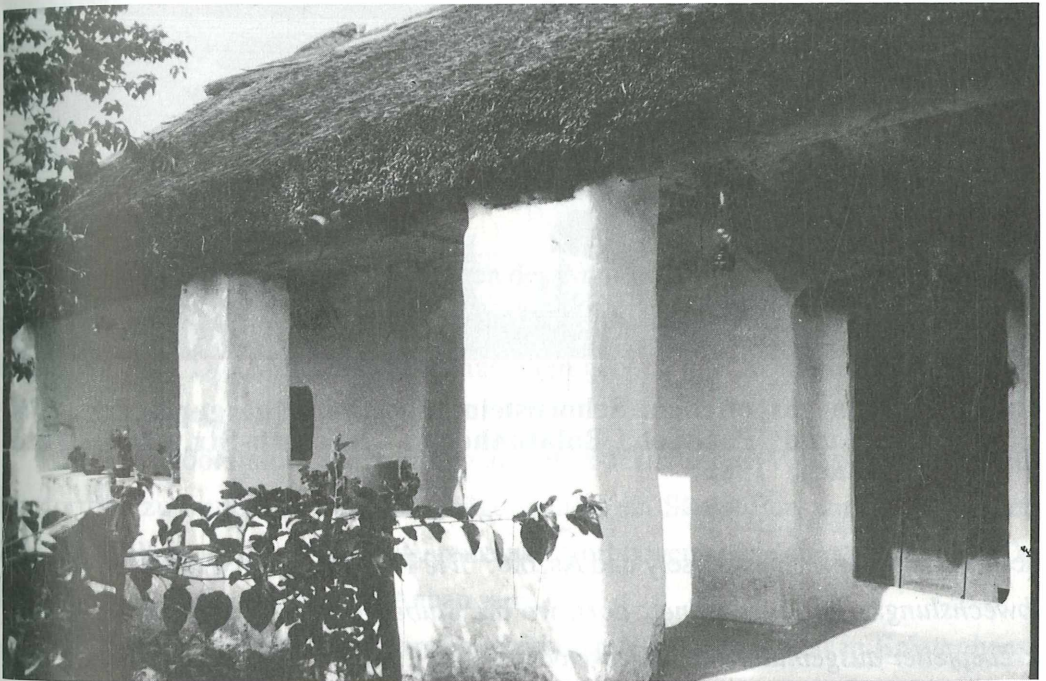


Abb. 1. Rauchküchenhaus, Flur mit Pfeiler und Parapet. Kövágóórs, Rákóczi-Str. 10. Foto: Lukács, 1985.

Kövesdi ein gebrochener Flur mit Parapet zu sehen, das heute József Hirling aus Budapest gehört. Die Bodenpfette ruht hier vorn und in der Mitte auf je einem dicken Steinpfeiler. In Salföld finden wir am Rauchküchenhaus der Erben von Gyula Horváth einen einzigen dicken Flurpfeiler. Es handelt sich um einen kurzen "gestohlenen" Flur, rechts die Kammer, links die Hühnerstiege. Der Pfeiler ist auffallend stark: 60 mal 100 cm, darin eine Blende von 50 mal 35 cm Größe. Das 50 cm dicke und 80 cm hohe Parapet ist aus Stein, die Decke aus breiten Fichtenbrettern, mit einem Loch für die Bodentreppe.

Die Flurvariante, wo der Pfeiler mit der Hauptmauer des Hauses arkadenförmig verbunden ist, ist der Flur mit Quergurtbogen.<sup>11</sup> (Abb. 2) Kálmán Tóth beschrieb



**Abb. 2.: Haus mit offenem Schornstein, Flur mit Quergurtbogen, Pfeiler und Parapet. Balatonhenye, Kossuth-Str. 105. Foto: Lukács, 1985.**

diese Variante aus Nemespécely und Aszófő: *"Die Tragpfeiler der Flure sind überaus abwechslungsreich angeordnet; dort, wo die Stuben gewölbt sind, wurden sie als Strebepfeiler ausgebildet und erwecken denselben Eindruck wie das enge Seitenschiff einer Kirche".*<sup>12</sup> Im Káler Becken schloß sich der Flur mit Quergurtbogen nicht den Gebäuden mit gewölbter Decke, sondern vielmehr den ehemaligen Rauchkuchenhäusern mit flacher Hartholzdecke an. Eine Variante ohne Parapet entdeckte ich in Mindszentkál am Molnár-Haus (bis 1940 mit Rauchküche), wo die Bodenpfette auf zwei Steinpfeilern mit Quergurtbogen ruht. Im ehemaligen Rauchkuchenhause von Frau Csombó (Mindszentkál) ruht die Bodenpfette auf einem einzigen mittleren dicken Steinpfeiler mit Quergurtbogen. Einen einzigen Pfeiler mit Quergurtbogen finden wir

<sup>11</sup> Emőke Lackovits, *Népi építészeti emlékek a Kál-völgy falvaiban* (Denkmäler der Volksarchitektur in den Dörfern des Kál Tales). Művészet (Kunst) XXI, 2. Heft, Budapest 1980, 29; Ders., *A Bakony és a Balaton-felvidék néprajzi képe* (Zur Volkskunde des Bakonyerwaldes und des Plattenseeoberlandes). In: *Bakony, Balaton-felvidék* (Bakonyerwald, Plattenseeoberland). Hrsg.: Gyula Mészáros, Budapest, 1983, 146.

<sup>12</sup> Kálmán Tóth, a. a. O., 5-6.

auch in Balatonhenye an einem im sogenannten "Kütyü" fotografierten Haus in einem Doppelhof - der Form nach ein "gestohlener" Flur. Am Haus des István Vásáros (Kövágóörs, Vörösmarty-Str. 10) fand ich die Variante mit Parapet. Hier ruht die Bodenpfette in der Mitte und an beiden Enden des Flurs auf Steinpfeilern. Der erste und der dritte Pfeiler schließen an die Steinwand des Hauses durch einen Quergurtbogen an. Die Decke ist aus gezimmertem Hartholz. Gebrochener Flur, am Ende führte früher eine Tür in die gewölbte Stube.

Hinsichtlich der äußeren Erscheinung sind die Arkadenflure, die den Barockeinfluß widerspiegeln, besonders wirkungsvoll. Diese erscheinen vor allem an den Wohnhäusern von Edelleuten und Honoratioren sowie an kirchlichen oder herrschaftlichen Gebäuden (in der Mehrheit mit freiem Kamin) im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Die meisten Arkadenflure finden sich in Balatonhenye und Kövágóörs. Aus Balatonhenye wird der Flur bereits im Jahre 1816 im Imkerbuch von *Gábor Márton* erwähnt: *"In Balaton Henye hält der Schulmeister seine Bienen im Hausflur ..."* <sup>13</sup>

Im Káler Becken sind zwei Formen des Arkadenflurs zu finden: Säulenflur, dazu Arkadenreihe mit Korbbogen, Parapet; Flur ohne Pfeiler, Arkadenreihe mit Korbbogen, Parapet. Die Arkadenreihe ist aus Stein gebaut, die Decke ist gewöhnlich ein Stein- oder Ziegelgewölbe. (Abb. 4)

In Kövágóörs sind am baufälligen Tobak-Haus (oder Vicispán-Haus) beide Flurformen zu finden. Zum Straßenflügel gehört ein Säulenflur, zum Hofflügel ein Flur mit Pfeilern, beide mit Arkadenreihe und Korbbogen sowie einem Parapet.<sup>14</sup> Der Straßenflügel dürfte ein späterer Anbau sein.

Ein Säulenflur mit Arkadenreihe, Korbbogen und Parapet ist in Balatonhenye am Balogh-Haus zu sehen, das einst dem wohlhabenden Edelmann Dezső Balogh gehörte (Kossuth-Str. 45). Von ursprünglich sechs Bögen der Arkadenreihe wurde der erste vollständig, der zweite zur Hälfte zugemauert. Eine Tafel an der Giebelmauer trägt die Jahreszahl 1856. (Abb. 6) Die Arkadenreihe des Säulenflurs am Ágoston-Haus (Kossuth-Str. 91) (Abb. 8) und am Kenessey-Haus (Kossuth-Str. 125) (Abb. 9) besteht aus je drei Bögen. Im vorderen Flurteil des letzteren, 1844 gebauten Hauses, wurde in den Vierzigerjahren unseres Jahrhunderts eine getrennte Speisekammer eingerichtet. Ebenfalls drei Bögen bilden die Arkadenreihe des Säulenflurs am Neuperger-Haus in Szentbékakálla, das 1837 für einen herrschaftlichen Angestellten errichtet wurde. Die Flurdecke ist ein Ziegelgewölbe; in die Zwischenräume der Säulen

<sup>13</sup> Gábor Márton, *Gazdaságos méhtartás* (Wirtschaftliche Bienenzucht), Győr 1816, 110.

<sup>14</sup> Kálmán Tóth, a. a. O., 64;



**Abb. 4. Das Tobak- oder Vicsispán-Haus mit Arkadenflur in Kövágóörs. Das Foto von Kálmán Tóth stammt aus dem Jahre 1936, das Haus wurde in den 1950er Jahren abgerissen.**

kamen später Fenster und eine Tür. Aus vier Bögen besteht die Arkadenreihe des Säulenflurs des Hauses aus Mindszentkál, Tanács-Passage 5, das im Freilichtmuseum von Szentendre wiederaufgebaut wurde. Erst bei der Abtragung stellte sich heraus, daß zu dem Haus früher ein Flur mit Pfeilern und Quergurtbögen gehörte, der vermutlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgerissen und durch einen Säulenflur mit Korbbogen und Parapet ersetzt wurde.<sup>15</sup> Vier Korbbögen bilden die Arkadenreihe in Kövágóörs am Säulenflur mit Parapet des unter Denkmalschutz stehenden Salamon-Hauses (Petőfi-Str. 14).

In Balatonhenye gehört zu dem Körösényi-Haus, das vom reformierten Pfarrer Cseh gebaut wurde, ein Flur ohne Pfeiler, mit Arkadenreihe, Korbbogen und Parapet

<sup>15</sup> Györgyi Csukás, A Bakony és a Balaton-felvidék népi építészet (Volksarchitektur des Bakonyerwaldes und des Plattenseeberlandes). In: Ház és Ember (Haus und Mensch) II, Szentendre 1984, 33, 42, 45.



**Abb. 6:** Säulenflur des Balogh-Hauses (Baujahr 1856), Arkadenreihe mit Korbbogen und Parapet. Die Arkadenreihe bestand ursprünglich aus sechs Bögen, davon wurde der erste Bogen vollständig, der zweite zur Hälfte zugemauert. Balatonhenye, Kossuth-Str. 45. Foto: Lukács, 1985.



**Abb. 8:** Säulenflur des Agoston-Hauses, Arkadenreihe mit Korbbogen und Parapet. Balatonhenye, Kossuth-Str. 91. Foto: Lukács, 1985.



**Abb. 9:** Die Arkadenreihe am Säulenflur des Kenessey-Hauses (Baujahr 1844) besteht aus drei Bögen. Vom Vorderteil des Flurs wurde in den 1940er Jahren eine Speisekammer abgetrennt. Balatonhenye, Kossuth-Str.125. Foto: Lukács, 1985.

Kossuth-Str. 53). (Abb. 7) Die Arkadenreihe besteht aus sechs Bögen. Am ehemaligen Gesindehaus von Dénes Major besteht die Arkadenreihe des Flurs mit Parapet aus drei Bögen. Da das Haus jetzt von seinem neuen Budapester Eigentümer als Sommerhaus umgebaut wird, konnte ich am unverputzten Haus die Bautechnik der aus flachen Steinen errichteten Korbbögen gründlich untersuchen. In Köveskál (Bozót-Str.) besteht die Arkadenreihe des Pálffy-Hauses - heute die Sommervilla des Budapester Ingenieurs László Gajdos - aus drei Bögen. (Abb. 10) In derselben Ortschaft fand ich am Vorderteil des Hauses von Károly Mohos (Kert-Str.) zwei Bögen, die 1939 vermauert wurden. Das letztere Haus wurde 1814 von der wohlhabenden Adelsfamilie Rédey gebaut. Am Flur mit Parapet des Boross-Hauses (unter Denkmalschutz) besteht die Arkadenreihe aus vier Bögen (Kövágóörs, Ady-Str. 38) (Abb. 5), während die Arkadenreihe des ähnlichen Flurs am Gombos-Haus (Vörösmarty-Str. 10) drei Bögen hat. Auch am Flur des Hauses von Lajos Ács (Petöfi-Str. 44) bilden vier Bögen die Arkadenreihe. Hier wurde das Parapet erst später zwischen den Pfeiler eingebaut.



**Abb. 7: Flur des Körösényi-Hauses mit Arkadenreihe und Parapet. Balatonhenye, Kossuth-Str. 53. Foto: Lukács, 1985.**

Zwei Bögen finden wir am Flur des Kernács (Izsó)-Hauses; einer davon wurde grob zugemauert (Petöfi-Str. 18). (Abb. 3) Schließlich befindet sich ein kurzer, "gestohlener" Flur, bestehend aus einem einzigen Korbbogen nur in der Breite der Küche sowohl am Barla-Haus (Dózsa-Str. 7) als auch am Haus von Lajos Egyed (Ady-Str. 7).

Im Nachlaß von Ottó Herman, Bahnbrecher der ungarischen Sachvolkskunde, entdeckte ich die Zeichnungen von zwei Arkadenhäusern aus Kővágóörs. Die Zeichnung mit der Aufschrift *Kővágó Eörsi parasztház* (Bauernhaus von Kővágóörs) stellt ein Gebäude ohne Schornstein, mit zwei Steinpfeilern in der Mitte und einem Flur mit Parapet dar. Das Bild mit der Aufschrift *"Nemesi Curia Kővágó Eörsön"* (etwa Landsitz in Kővágóörs) stellt ein heute noch bestehendes Haus dar, mit reicher Mörtelverzierung an der Straßenfassade, einem Flur mit Parapet, bestehend aus fünf Korbbögen und mit einem schönen Schornsteinkopf.

Eine wesentliche Veränderung des Äußeren der Häuser mit Arkadenreihe und Parapet am Flur bewirkte seit Ende des 19. Jahrhunderts die Vermauerung der ganzen Arkadenreihe oder einzelner Bögen. Wurde einer der beiden Enden des Flurs vermauert, um daraus eine kleine Stube oder Kammer zu machen, so entstand aus dem ent-



**Abb. 10: Flur mit Arkadenreihe des Pálffy-Hauses. Köveskál, Bozót-Str. Foto: Lukács, 1985.**

lang der ganzen Hoffassade verlaufenden Seitenflur ein "gebrochener Flur"; erfolgte die Vermauerung vorne und auch hinten, so entstand ein kurzer "gestohlener" Flur. Schließlich wird auch dieser mit einer Tür verschlossen, und so aus dem Flur ein Vorzimmer oder ein Gang. In Köveskál ließ der reformierte Pastor Gábor Márton das Haus von Lajos Németh mit einem pfeilerlosen Flur, bestehend aus vier Korbbögen und einem Parapet, erbauen (Henyei-Str. 1). An Stelle der Arkadenreihe kamen später drei Fenster und eine Tür. Am Mohos-Haus wurden die beiden Korbbögen des "gestohlenen" Flurs vor der Küche im Jahre 1939 zugemauert. In den Eingangsbogen gegenüber der Küchentür kam eine Tür, wodurch aus dem "gestohlenen" Flur ein Vorzimmer wurde. Am Flur des Csekő-Hauses sind zwei zugemauerte Korbbögen zu sehen. Am Haus der Frau Szabó (Óvada-Str. 5) kam in den einzigen Korbbogen des "gestohlenen" Flurs eine Tür mit Fenstern an beiden Seiten. In Balatonhenye wurde die Arkadenreihe des Flurs am Madár-Haus im Jahre 1912 vermauert (Kossuth-Str. 49). In Szentbékállá bestand der Flur des Hauses von Gyula Németh aus drei Bögen;



**Abb. 5: Das Boross-Haus mit Arkadenflur und Parapet. Kövágóórs, Ady-Str. 38. Foto: Lukács, 1985.**

in den mittleren kam eine Tür, in die beiden äußeren je ein schmales Fenster. Als in Kövágóórs die Arkadenreihe des Hauses von Ferenc Szalay vermauert wurde, entstand ein geschlossener Gang (Jókai-Str. 18). In Kékkút, am ehemaligen "Hirtenhaus" des Ede Görcs, gab es einen Flur mit Parapet und einen einzigen Korbbogen. Unter dem Bogen wurde in der Zwischenkriegszeit eine Tür eingebaut und das Parapet bis zur Decke erhöht, so daß an Stelle des Flurs ein geschlossenes Vorzimmer entstand.

In bezug auf die territoriale Verbreitung des Arkadenflurs sei hier erwähnt, daß dieser Flurtyp westlich vom Káler Becken in der burgenländischen Oberen Wart erneut in beachtlicher Anzahl erscheint.<sup>16</sup> Das älteste Haus mit Arkadenflur ist hier das reformierte Pfarrhaus von Oberwart, Baujahr: 1784. Die mit Arkadenreihen versehenen Häuser des ungarischen Landadels von Oberwart, Unterwart und Siget in der Wart sowie Jabing wurden in der Zeit zwischen dem Beginn des 19. Jahrhunderts und

<sup>16</sup> János Tóth, *Az Őrség népi építészete* (Volksarchitektur in der Oberen und Unteren Wart), Budapest 1975, 45-60; vgl. Olaf Bockhorn, *Haus und Hof in der Oberen Wart*. In: *Die Obere Wart*. Hrsg.: Ladislaus Triber, Oberwart 1977, 360-362; Ludwig Josef Toth - Ludwig Volker Toth, *Arkadenhäuser im Südburgenland*, Eisenstadt 1984.

dem Ersten Weltkrieg gebaut.<sup>17</sup> Die Arkadenhäuser im Südburgenland sind aus den Büchern (mit vorzüglichen Vermessungen und Zeichnungen) von Franz *Simon* sowie



**Abb. 3:** Das Kernács (Izsó)-Haus mit Arkadenflur und Parapet. Baujahr: 1821. Das Foto von Kálmán Tóth stammt aus dem Jahre 1936, seither wurde der rechte Bogen zugemauert. Kővágó-örs, Petőfi-Str. 18.

aus dem Werk "Arkadenhäuser im Südburgenland" von Ludwig Josef *Toth* und Ludwig Volker *Toth* bekannt.<sup>18</sup> Wie auch vom Autorenpaar *Toth* betont, waren die herrschaftlichen und kirchlichen Gebäude die Vorbilder der in den Dörfern der Oberen Wart gegen Ende des 18. Jahrhunderts erscheinenden Arkadenhäuser des ungarischen

<sup>17</sup> Olaf *Bockhorn*, a. a. O., 361 f.

<sup>18</sup> Franz *Simon*, *Bäuerliche Bauten im Südburgenland*, Oberschützen 1974; *Ders.*, *Bäuerliche Bauten und Geräte Südburgenland und Grenzgebiete*, Oberschützen 1981; Ludwig Josef *Toth* - Ludwig Volker *Toth*, a. a. O.

Kleinadels, die aus Ziegeln gebaut wurden. Früher war mit den Holzbauten kein Arkadenflur verbunden.<sup>19</sup>

Laut Arthur *Haberlandt* dürfte die Verbreitung der Arkadenhäuser im pannonischen Raum auch den deutschen Maurern aus der Gegend von Landsee (ehemals Lánzsér, Komitat Sopron) zuzuschreiben sein.<sup>20</sup> Gleichzeitig hatte Zsigmond *Bátky* über die Auswirkung der in entfernten Gegenden arbeitenden deutschen Maurer folgendes festgestellt: *"Die Satteldächer mit Brandmauer, mit geschlossenen Schornsteinen und mit gewölbtem Säulenflur usw. verbreiten sich infolge verschiedener Einwirkungen (Städte, kleinadelige Dörfer, aber besonders durch die deutschen Siedlungsdörfer und die Wandermaurer Westungarns)".*<sup>21</sup> Auch aus der Oberen Wart arbeiteten viele Maurer und Zimmerleute im pannonischen Raum: Im Jahre 1910 betätigten sich 23 der 333 Einwohner von Siget in der Wart (Örisziget) und 114 der 1280 Einwohner von Jabing (Vasjobbágyi) im Baugewerbe.<sup>22</sup> Im Káler Becken, in Balatonhenye und Köveskál, arbeiteten zugleich auch italienische Maurer. Östlich vom Káler Becken, jenseits des Bakonyer Waldes und des Balatoner Oberlandes finden wir vergleichbare Gebäude am westlichen Rand des Mezőföld-Gebietes in Füle, Enying und Lajoskomárom (Komitat Fejér).<sup>23</sup> Weiter östlich von diesen Dörfern finden wir im Mezőföld-Gebiet vorwiegend Säulen- oder Pfeilerflure klassizistischen Charakters, mit Balken überbrückt.

Der Einfluß der klassizistischen Architektur, des Portikus der Landsitze, macht sich am stärksten an den herausragenden Fluren bemerkbar. Die meisten Häuser mit solchen Fluren finden wir in Köveskál, Szentbékálla (*Abb. 11*) und Kővágóörs, doch kommen einige auch in Balatonhenye, Monoszló und Mindszentkál vor. Ihre beiden Säulen, das Parapet und Tympanon sind gewöhnlich aus Stein oder Ziegeln, doch können sich den Stein- oder Ziegelsäulen auch ein Parapet und Tympanon aus gesägten oder geschnitzten Brettern anschließen. Oft wird der ganze herausragende Flur aus Holz gebaut. Bezeichnend für das Alter dieses Flurtyps: In seinem Entwurf

<sup>19</sup> Ernő *Wallner*, A felsőörvidéki magyarság települése (Siedlungen der Ungarn in der Oberen Wart). In: Földrajzi Közlemények (Geographische Mitteilungen) LIV, Budapest 1926, 28 f.

<sup>20</sup> Arthur *Haberlandt*, Kulturgeographische Aufgaben der Volksforschung im pannonischen Raum. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde XLIII, Wien 1938, 84.

<sup>21</sup> Zsigmond *Bátky*, Das ungarische Bauernhaus. In: Ungarische Jahrbücher XVIII, Berlin 1938, 257.

<sup>22</sup> Ernő *Deák*, A tehetetlenség állapota (Zustand der Hilflosigkeit). In: Az idő rostájában (Im Sieb der Zeit). Hrsg.: Akos *Dunai*, Youngstown, Ohio 1980, 11.

<sup>23</sup> Zsófia *Demeter* - László *Lukács*, A puszták népe, a Mezőföld története - Das Volk der Pusta, Geschichte des Mezőföld-Gebietes, Székesfehérvár 1980, 118, 133; László *Lukács*, Tűzhelyek a mezőföldi házakban (Feuerstellen in den Häusern von Mezőföld). In: Néprajzi Tanulmányok Dankó Imre tiszteletére (Festschrift für Imre Dankó). Hrsg.: Iván *Balassa* - Zoltán *Ujváry*, Debrecen 1982, 134, 136.



**Abb. 11: Herausragender Flur des Birkás-Weinhauses, Szentbékállá.  
Foto: Lukács, 1985.**

plante der Szentbékálláer Maurermeister, Dániel Marton, noch im Jahre 1904 einen herausragenden Flur mit zwei Säulen, Parapet und Tympanon für den "wohlgeborenen Herrn János Erny".

In Köveskál wurde am Haus des Lajos Szakál (Iskola-Str. 4) während der Rekonstruktion nach dem Großbrand von 1895 der herausragende Flur mit zwei Säulen, einem Tympanon und einem Parapet aus schön geschnitzten und gesägten Brettern gebaut. (Abb. 12) Vor dem Haus von Ferenc Csökö (Iskola-Str. 7) wurde im Jahre 1975 der herausragende Flur mit Ziegelparapet und zwei Ziegelsäulen abgetragen und am selben Ort wurde ein Vorzimmer gebaut.

In Balatonhenye befindet sich am Wohnhaus von Kálmán Kiss (Kossuth-Str. 56) ein herausragender Flur mit zwei Pfeilern sowie mit Parapet und Tympanon aus Brettern. Das Kerkápoly-Haus in Monoszló (Hegy-Str. 1) wurde mit einem großen, herausragenden Flur mit zwei Säulen, einem Parapet aus Stein und einem Tympanon aus Brettern gebaut. Ähnlich ist auch der herausragende Flur des Hauses von Gyula



**Abb. 12: Herausragender Flur. Köveskál, Iskola-Str. 4. Foto: Lukács, 1985.**

Molnár in Szentbékkálla, doch werden hier Tympanon und Dach nicht von Säulen, sondern von Pfeilern gestützt. In Kövágóörs ist am Tympanon aus gesägten Brettern des herausragenden Zwei-Säulen-Flurs von Gábor Bárány unter den geschnitzten Tulpen und Rosetten die Jahreszahl 1912 zu lesen (Zrínyi-Str. 7). Ganz aus Holz ist der herausragende Flur in Szentbékkálla an der katholischen Pfarrei und am Istvándy-Haus (Kossuth-Str. 9) sowie in Mindszentkálla am Haus der Gebrüder Hofmann (Tanács-Passage 9). In Balatonhenye haben die am Kirchenbau arbeitenden italienischen Maurer unter der Leitung von Pietro Pauloni in den Jahren 1912/13 an das Madár-Haus (Kossuth-Str. 49) aus Beton einen vollständig geschlossenen, also als Vorzimmer dienenden herausragenden Flur von beträchtlicher Größe angebaut.

Im Zusammenhang mit dem herausragenden Flur sei hier folgendes erwähnt. Auf Empfehlung der von Erzherzog Johann im Jahre 1819 in der mit Transdanubien benachbarten Steiermark gegründeten Landwirtschafts-Gesellschaft erschien in der Gegend von Graz und in der Untersteiermark (heute Teil von Slowenien) ein Bauern-

haus neuen Typs. Es wurde aus Ziegelsteinen gebaut und hatte Küche und Sparherd statt der alten Rauchstube. Das Äußere wurde durch den an die Straßenfassade vor den Eingang gebauten herausragenden Flur mit zwei bis sieben Säulen, Tympanon und Parapet bestimmt. Bei der Untersuchung dieses Flurtyps betonten österreichische Forscher den Einfluß des Portikus der klassizistischen städtischen Häuser sowie des herausragenden Flurs (*Eßgangl*) des früheren, noch aus Holz gebauten weststeirischen Bauernhauses. Der Haustyp wurde nach dem Gründer und ersten Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft, Erzherzog Johann, der sich um die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der steirischen Bauernschaft bemüht hatte, auf Vorschlag von Viktor Geramb "*Erzherzog-Johann-Haus*" benannt.<sup>24</sup> Nun ist der Flur des Erzherzog-Johann-Hauses identisch mit dem herausragenden Flur aus dem Káler Becken, den wir hier dargestellt haben und der aus der Bakonyerwald-Plattensee-Gegend sowie der ungarischen Unteren Wart schon früher bekannt war.<sup>25</sup> Auch unter den ungarischen Dorfschulen aus dem 19. Jahrhundert gab es Gebäude mit herausragendem Flur. Noch heute ist in der burgenländischen Oberen Wart das ehemalige evangelische Volksschulgebäude von Siget i. d. Wart (Baujahr: 1836) so gestaltet.<sup>26</sup> Das Autoren-paar *Toth* publiziert aus Oberwart noch zwei ähnliche Häuser mit herausragendem Flur.<sup>27</sup>

In den letzten Jahrzehnten kauften immer mehr Intellektuelle im Plattensee-Oberland, vor allem im Káler Becken, verlassene Bauernhäuser, die sich zwar in den meisten Fällen in einem sehr schlechten bautechnischen Zustand befanden, jedoch historischen und ästhetischen Wert besaßen. Außer der natürlichen Schönheit der Landschaft übten vor allem die im Káler Becken häufig vorkommenden Arkadenhäuser eine Anziehungskraft auf die Stadtbewohner aus. Die neuen Eigentümer, vor allem Budapester Architekten, Denkmalpfleger, Filmleute, Schauspieler, Künstler, Ärzte, Ingenieure und Pädagogen gestalteten ihr Wochenendhaus in den baufälligen Gebäuden, meistens unter Beachtung einer denkmalschutzorientierten Rekonstruktion. Ihre erfolgreiche Tätigkeit wird nicht nur durch ihre rekonstruierten Häuser, sondern auch

<sup>24</sup> Maria Kundegraber, Das "Erzherzog-Johann-Haus". In: Haus und Hof in Österreichs Landschaft. Notring Jahrbuch, Wien 1973, 127 ff.; Wiktor Herbert Pöttler, Wohnen und Bauen auf dem Lande zur Zeit Erzherzog Johann. In: Erzherzog Johann von Österreich. Beiträge zur Geschichte seiner Zeit. Hrsg. von Grete Klingenstein, Stainz 1982, 139-150.

<sup>25</sup> Kálmán Tóth, a. a. O., 77 f.; János Tóth, a. a. O., 45, 47

<sup>26</sup> Gustav Reingrabner - Béla Teleky, Die evangelische Pfarrgemeinde A. B. Siget in der Wart. In: Die Obere Wart, Oberwart 1977, 468; Ludwig Josef Toth - Ludwig Volker Toth, a. a. O., Abb. 200.

<sup>27</sup> Ludwig Josef Toth - Ludwig Volker Toth, a. a. O., Abb. 201-202.

durch die positive Veränderung in der Beurteilung alter Gebäude seitens der örtlichen Bevölkerung bezeugt.

### Literaturverzeichnis:

- Jenő *Barabás* - Nándor *Gilyén*, Magyar népi építészet (Ungarische Volksarchitektur). Budapest 1987.
- Zsigmond *Bátky*, Das ungarische Bauernhaus. In: Ungarische Jahrbücher XVIII, Berlin 1938, 247-262.
- Virgil *Bierbauer*, A magyar építészet története (Geschichte der ungarischen Architektur), Budapest 1937.
- Olaf *Bockhorn*, Haus und Hof in der Oberen Wart. In: Die Obere Wart. Hrsg.: Ladislaus Triber, Oberwart 1977, 355-364.
- Györgyi *Csukás*, A Bakony és a Balaton-felvidék népi építésze (Volksarchitektur des Bakonyerwaldes und des Plattenseeoberlandes). In: Ház és Ember (Haus und Mensch) II, Szentendre 1984, 21-61.
- Ernő *Deák*, A tehetetlenség állapota (Zustand der Hilflosigkeit). In: Az idő rostájában (Im Sieb der Zeit). Hrsg.: Ákos *Dunai*, Youngstown, Ohio 1980, 5-23.
- Zsófia *Demeter* - László *Lukács*, A puszták népe, a Mezőföld története - Das Volk der Pušta, Geschichte des Mezőföld-Gebietes, Székesfehérvár 1980.
- Ernő *Foerk*, A budapesti magyar királyi állami felső építőipariskola 1918-25, évi szünidei felvételei (Die Vermessungen der Budapester ung. königl. staatl. Baugewerbe Oberschule in den Ferien 1918-25), Bd. 7, Budapest 1927.
- Arthur *Haberlandt*, Kulturgeographische Aufgaben der Volksforschung im pannonischen Raum. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde XLIII, Wien 1938, 77-86.
- János *Jankó*, A Balaton-melléki lakosság néprajza (Volkskunde der Bevölkerung der Plattenseeegend), Budapest 1902.
- János *Jankó*, Haus und Hof am Balaton. In: Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn VI, Heft 8.-10., 1904, 1-76.
- Maria *Kundegraber*, Das "Erzherzog-Johann-Haus". In: Haus und Hof in Österreichs Landschaft. Notring Jahrbuch, Wien 1973, 127-129.
- Emőke *Lackovits*, Népi építészeti emlékek a Kál-völgy falvaiban (Denkmäler der Volksarchitektur in den Dörfern des Kál Tales). Művészet (Kunst) XXI, 2. Heft, Budapest 1980, 27-29.
- Emőke *Lackovits*, A Bakony és a Balaton-felvidék néprajzi képe (Zur Volkskunde des Bakonyerwaldes und des Plattenseeoberlandes). In: Bakony, Balaton-felvidék (Bakonyerwald, Plattenseeoberland). Hrsg.: Gyula *Mészáros*, Budapest 1983, 137-146.
- László *Lukács*, Tűzhelyek a mezőföldi házban (Feuerstellen in den Häusern von Mezőföld). In: Néprajzi Tanulmányok Dankó Imre tiszteletére (Festschrift für Imre *Dankó*). Hrsg.: Iván *Balassa* - Zoltán *Ujváry*, Debrecen 1982, 133-157.
- László *Lukács*, Veränderungen der Volksarchitektur im Káler Becken im 18.-20. Jahrhundert. Cultural Changes. In: Ethnos 6, Hrsg.: Ildikó *Lehtinen*, Helsinki 1985, 145-187.
- Dezső *Malonyay*, A magyar nép művészete (Ungarische Volkskunst), Bd. 4, Budapest 1912.
- Gábor *Márton*, Gazdaságos méhtartás (Wirtschaftliche Bienenzucht), Győr 1816.
- Ferenc *Mendele*, A Balaton-vidék népi építésze, népi műemlékei (Volksarchitektur und volkstümliche Baudenkmäler der Plattenseeegend). In: Balaton monográfia. (Plattensee Monographie). Hrsg.: Kálmán *Tóth*, Budapest 1974, 371-382.

- Wiktor Herbert *Pöttler*, Wohnen und Bauen auf dem Lande zur Zeit Erzherzog Johann. In: Erzherzog Johann von Österreich. Beiträge zur Geschichte seiner Zeit. Hrsg. von Grete *Klingenstein*, Stainz 1982, 139-150.
- Gustav *Reingrabner* - Béla *Teleky*, Die evangelische Pfarrgemeinde A. B. Siget in der Wart. In: Die Obere Wart, Oberwart 1977, 465-474.
- Franz *Simon*, Bäuerliche Bauten im Südburgenland, Oberschützen 1971.
- Franz *Simon*, Bäuerliche Bauten und Geräte Südburgenland und Grenzgebiete, Oberschützen 1981.
- Ludwig Josef *Toth* - Ludwig Viktor *Toth*, Arkadenhäuser im Südburgenland, Eisenstadt 1984.
- János *Tóth*, Az Őrségnek népi építésze (Volksarchitektur in der Oberen und Unteren Wart), Budapest 1975.
- Kálmán *Tóth*, A Balaton vidék népének építésze (Volksarchitektur der Plattenseeegend), Budapest 1936.
- Aurél *Vajkai*, Balatonmellék (Plattenseeegend), Budapest 1964.
- László *Vargha*, Építkezés. A Balaton környék népművészete (Volkskunst der Plattenseeegend). In: Balatoni Könyvek (Plattensee-Bücher) II, Hrsg.: György *Domanovszky*, Budapest 1943, 17-26.
- László *Vargha*, Történeti stílusok a magyar népi építészetben (Historische Stile in der ungarischen Volksarchitektur). In: Az Építőipari és Közlekedési Műszaki Egyetem Tudományos Közleményei (Wissenschaftliche Mitteilungen der Technischen Universität) X, Budapest 1964, 151-175.
- Károly *Viski*, A Bakony-Balatonvidéki kőépítkezés (Steinbau der Bakonyerwald- und Plattenseeegend). Magyar Népművészet (Ungarische Volkskunst) XII, Budapest 1926.
- Károly *Viski*, Tihanyi házak (Tihanyer Häuser), Tihany 1931.
- Ernö *Wallner*, A felsőőrvidéki magyarság települése (Siedlungen der Ungarn in der Oberen Wart). In: Földrajzi Közlemények (Geographische Mitteilungen) LIV, Budapest 1926, 1-36.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [085](#)

Autor(en)/Author(s): Lukacs Laszlo

Artikel/Article: [Arkadenhäuser des Plattensee-Oberlandes in Ungarn. 141-160](#)